



Tübingen, 21. Februar 2012

Pressemitteilung

Freiwillig und ergebnisoffen Forum Beratung lehnt Zwangsberatungen ab

„Zweite Frankfurter Erklärung“ soll die Diskussion unter
Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen anregen

Beratung kann nicht in einem Zwangskontext erfolgen. Die Fachgruppe *Forum Beratung* der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) kritisiert die vom Gesetzgeber verordneten Beratungen wie die Schwangerschaftskonfliktberatung, die Beratung von Hartz-IV-Empfängern und die Studienberatung für Langzeitstudierende, weil sie den Grundprinzipien der Beratung – nämlich Freiwilligkeit und Ergebnisoffenheit – widersprechen. Für Menschen in Zwangskontexten müssen andere Unterstützungsformen entwickelt werden. Mit der kürzlich veröffentlichten Denkschrift „Zweite Frankfurter Erklärung“ soll die Diskussion unter Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen angeregt werden.

Die DGVT ist traditionell ein prominenter Standort für Beratungsdiskurse. Die „Erste Frankfurter Erklärung“, die 2001 publiziert wurde, stellte die Frage nach der Zukunftsfähigkeit von Beratung und fand großen Anklang in Fachkreisen. Das Motto von damals – Eine Welt im Wandel braucht Beratung, aber eine Beratung, die diesem Wandel Rechnung trägt! – gilt heute noch genauso, wenn sich auch einiges verändert hat.

So ist Beratung heute eigenständiger und genießt eine größere öffentliche Aufmerksamkeit. Es gibt viele neue Publikationen, und Beratung wird mehr und mehr an Hochschulen gelehrt. Online-Beratungen sind zu einem festen Angebot geworden. Auf der anderen Seite befördert die Informationsgesellschaft auch Orientierungslosigkeit – von Beratung wird schnelle Entscheidungshilfe erwartet. Beratung ist in unserem Alltag also einerseits nahezu allgegenwärtig und von einer großen Vielfalt geprägt, andererseits besteht auch das Risiko, an Profil zu verlieren. Die „Zweite Frankfurter Erklärung“ fragt deshalb: Wo besteht die Gefahr, dass Beratung ihre (gut begründete) Bedeutung verliert und wo gilt es neue Kriterien und Konzepte zu entwickeln?

Besonderes Augenmerk legt die Denkschrift auf den Aspekt der Freiwilligkeit, ein grundlegender Standard von Beratung. Nur unter der Voraussetzung, dass Beratung ergebnisoffen und ohne Sanktionsdruck auskommt, kann eine vertrauensvolle Beratungsbeziehung entstehen. Zwangskontexte dagegen sind Hindernisse für das Beraten. Und Gespräche, die als Beratung auftreten, aber verdeckte Lenkungen sind, sind explizit zu kritisieren und – orientiert an den Standards fachlicher Beratung – deutlich zurückzuweisen.

Geschäftsführender Vorstand: Rudi Merod, Wolfgang Schreck, Heiner Vogel

Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 601 205 00) . Konto-Nr. 7718500
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70) . Konto-Nr. 2825 85-709

Theoretiker/innen und Praktiker/innen stehen daher vor der Aufgabe, für Menschen in Zwangskontexten angemessene Unterstützungsformen zu entwickeln. Es gilt die Rahmenbedingungen für Beratung mit Blick auf alte wie neue Zwangskontexte zu diskutieren und die methodisch-fachlichen Spezifika von Beratung unter negativem wie positivem Sanktionsdruck herauszuarbeiten.

Die „Erklärung“ greift neben dem zentralen Punkt „Beratung braucht die Freiheit der Wahl“ **weitere acht Aspekte** auf, die hier nur stichwortartig genannt werden:

- Beratung ist keine Ware
- Beratung wird zur Navigation durch ein unüberschaubares Angebot an Informationen, Auskünften und Ratschlägen
- Beratung verfügt im Internet über neue Settings
- Beratung lässt sich nicht mehr in der Selbstverständlichkeit „alter“ Beratungsschulen fassen
- Beratung lässt sich nicht nach dem Muster des Psychotherapeutengesetzes professionalisieren
- Beratung muss sich in jedem Arbeitsfeld kontinuierlich mit Fragen von Diversity auseinandersetzen
- Beratung lässt sich nicht eindimensional nach Effizienzkriterien evaluieren
- Beratungsqualität wird auch durch Beratungsforschung garantiert

Verantwortlich für die Erklärung zeichnen

- Dr. Vera Bamler, Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften
- Frank Engel, Institut für Beratungsforschung und -weiterbildung, Bielefeld
- Prof. Dr. Ruth Großmaß, Alice-Salomon-Hochschule Berlin
- Prof. Dr. Albert Lenz, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dr. Frank Nestmann, Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften
- Dr. Ingeborg Schürmann, Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Klinische Psychologie und Psychotherapie (inzwischen im Ruhestand)
- Ursel Sickendiek, Universität Bielefeld, Zentrale Studienberatung
- Dr. Jillian Werner, Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften
- Daniel Wilhelm, Universität Bielefeld, Zentrale Studienberatung

Weitere Informationen:

- Die „Zweite Frankfurter Erklärung“ finden Sie auf unserer **Homepage www.dgvt.de** (Klicken Sie auf Fachgruppen und dann auf Forum Beratung.) Gerne schicken wir Ihnen auch die gedruckte Broschüre zu.
- Auf dem **DGVT-Kongress für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung vom 1. bis 4. März in Berlin** bieten Mitglieder des *Forums Beratung* zwei Symposien an:
 - Freitag, 2. März, 14.30 bis 17.30 Uhr: Beratung unter Ungewissheit, u.a. mit Ursel Sickendiek
 - Sonntag, 4. März, 14.30 bis 17.30 Uhr: Extratherapeutische Wirkfaktoren, u.a. mit Prof. Dr. Frank Nestmann

**Für Auskünfte steht Ihnen jederzeit zur Verfügung:
Prof. Dr. Frank Nestmann
Kontakt: dgvt@dgvt.de**